MITTEILUNGSBLATT

DER VEREINIGUNG JÜDISCHER ÄRZTE

OFFIZIELLES ORGAN

ERSCHEINT EINMAL MONATLICH

ADMINISTRATION: Wien III, Obere Weißgärberstraße 11, TELEPHON U-19-2-11 (14 bis 16 Uhr)

Nummer 29 **Mai** **1936**

SPASTUSSIL

Packung mit 20 Tabletten

Proben frei durch **Ph. Mr. L. Hildebrand, Wien, XVIII. Bez., Ladenburggasse 12, Telephon B-48-0-25**

Kombination krampflösender Stoffe in minimalsten Dosen

Das verläßlich wirksame Mittel bei

Laryngospasmen und Pertussis

Aus dem Inhalt:

Unser Präsident Prof. Dr. Ludwig Braun gestorben

Das Leichenbegängnis Prof. Ludwig Brauns

Dr. Bernard Samet: Ludwig Braun als Forscher und Lehrer

Prof. Dr. Sigmund Freud: Zum Ableben Professor Brauns

Dr. Josef Güdemann und Dr. Siegfried Plaschkes: Bericht über den Weltkongreß jüdischer Aerzte in Tel-Aviv

Nachrichten aus aller Welt

Mitteilungen aus unserer Vereinigung

Aerztliche Nachrichten

Nachrichten

Kohlenaktion

IHR PATIENT WIRD NIE VERGEBENS WARTEN!

Eigener Auto-Eilzustelldienst

PROMPT AUF ANRUF R-42-5-40 SERIE

Jeder moderne Heilbehelf in jedem Moment überallhin zugestellt aus dem Riesenlager unserer

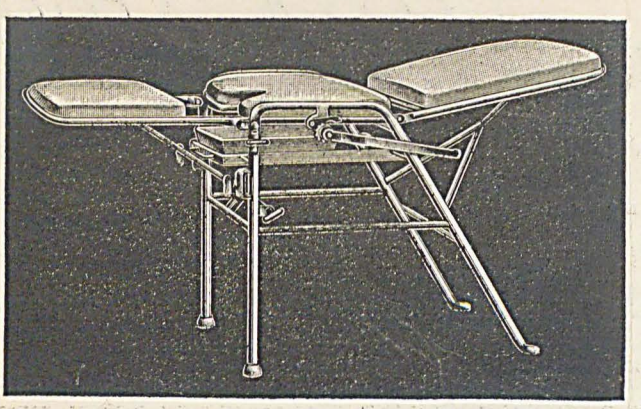
GROSSEN mediz. LEIHANSTALT

Bandagen-Mikolasch

Wien Taborstr. 22 Provinzversand

Elektromediz. Apparate
Krankenfahrstühle
Zimmerklosette
Personen- und Säuglingswaagen

Aerztebedarf
Bandagen aller Art
Modell-Einlagen
Gummistrümpfe
Gummiwaren



Sanitätshaus Tauss

WIEN I
Tegetthoffstraße 10
Telephon R-25-3-68

Operations- u. Untersuchungstisch

mit Beckenhochlagerung, Ledertuch-Rahmenpolsterung, Steigbügelbeinhalter, Fayencespülbecken, Gleitstangen-Verstellung, Emaillackierung

S 240.–

Erstklassige Werkmannsarbeit

Mittelstands-Sanatorium, Wiener Kuranstalt

FANGO-HEILANSTALT

Wien IX, Lazarettgasse 20 ● Telephon A-25-0-83

Klinisch-diagnostisches Institut. Röntgeninstitut. Chemisches Laboratorium. Elektrokardiographische Untersuchungsstation. Institut für Gesunden-Untersuchung (auf ärztliche Zuweisung). Alle physikalischen Kur- und Heilbehelfe. **Spezialkuren gegen Ischias, Rheumatismus und Neuralgien. Italienische Ischias-Schnellkuren. Asthmabehandlung** in allergenfreien Asthmakammern (mit Desensibilisierungsverfahren). **Diätküche.**

Darmbad. Hochfrequenz-Kurzwellenbehandlung. Kalte Quarzlampe.

Vertragsverhältnis mit allen Krankenkassen. Mäßige Preise. Auskünfte an Aerzte und Kranke werden jederzeit erteilt.

Zahlstock

des Spitales der israelitischen Kultusgemeinde

Rothschild-Stiftung

mit freier Ärztewahl

Wien XVIII,
Währinger Gürtel 97
Fernsprechnummer A-13-5-70

Modernst eingerichtet
Rituelle Verpflegung

AKA LVS MEDIZINISCHES KAUFHAUS L. Schutz

Zentrale: Wien IX, Garnisongasse Nr. 7

Telephon A-28-4-56

Fachhaus für Aerzte- und Krankenhaus-Bedarf / Chirurgie-Instrumente / Operationsmöbel / Wissenschaftliche Instrumente und Apparate / Laboratoriums-Einrichtungen / Verbandstoffe / Gummiwaren / Bandagen / Krankenpflege-Artikel

EIGENE LEIHABTEILUNG

Wien VIII, Josefstädterstraße Nr. 9, Telephon A-20-2-31

Herz- und Frauenheilbad

Tatzmannsdorf

Moor-, Mineral-, Kohlensäurebäder
(Zeitgemäße Pensionspreise einschließlich Heilbäder)

Auskünfte und Prospekte: Kurkommission und Kurbad Tatzmannsdorf und Generalvertretung, Wien, I., Kohlmarkt 8, Tel. U-25-104.

Moorkompressen Moorpackungen

Sanatorium Dr. FÜRTH

WIEN
VIII, SCHMIDGASSE 14
Fernsprecher A-29-5-35 Serie

Spezialwerkstätte für Schreib-, Rechen-, Kopier- sowie sämtl. Büromaschinen aller Systeme

Benno Posaner

Wien II, Obere Donaustraße 105

(Schöllerhof)

Pauschalreinigung und Instandhaltungen fachmännisch zu billigsten Preisen ● Farbbänder sowie Büroartikel in bester Qualität

Tel. A-41-3-77

Einkauf · Umtausch · Verkauf

MITTEILUNGSBLATT

DER VEREINIGUNG JÜDISCHER ÄRZTE

OFFIZIELLES ORGAN

ERSCHEINT EINMAL MONATLICH

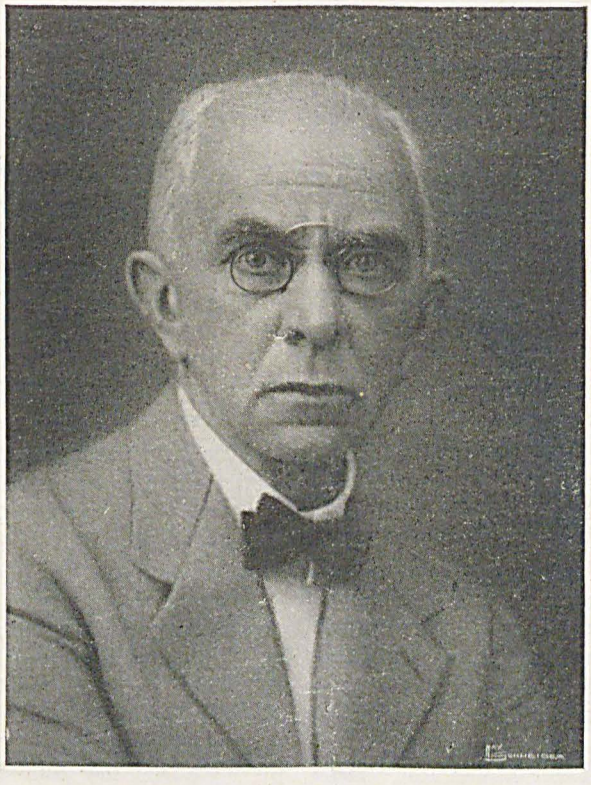
ADMINISTRATION: Wien III, Obere Weißgärberstraße 11, TELEPHON U-19-2-11 (14 bis 16 Uhr)

Für Mitglieder gratis — Abonnement jährlich S 5.- — Einzelnummer 50 Groschen

Nummer 29 **Mai** **1936**

Unser Präsident Prof. Dr. Ludwig Braun gestorben

Die Kunde vom Hinscheiden dieses Mannes, der Vater der Leidenden und Bedrängten genannt werden kann, hat sich rasch verbreitet und überall, bei all den vielen Anhängern seiner ehrwürdigen Persönlichkeit, aufrichtige Trauer hervorgerufen, insbesondere bei uns jüdischen Aerzten, bei seinen jüdischen Aerzten, die in ihm stets ihren väterlichen Freund erblickten und nunmehr tief betrauern.



Prof. Braun, der große Forscher und Arzt, der umfassende Denker und Schriftsteller, der bedeutende Mensch und Philanthrop, der treue Jude, war vielen schönen und edlen Bestrebungen vom Herzen zugetan und ergeben, auf vielen Gebieten sogar führend, doch mit zu seinen liebsten Aufgaben gehörte die Sorge und Arbeit für die jüdische Aerzteschaft. Erblickte er in der Ausübung des ärztlichen Berufes überhaupt etwas Heiliges, so erschien ihm die Sendung des jüdischen Arztes geradezu als etwas Religiöses. Auf Grund seiner Bibelstudien konnte er sich überzeugen, daß der ärztliche Beruf bei den Juden ursprünglich von den Priestern geübt und auch später priesterlichen Funktionen gleichgehalten wurde. Damit hängt nach seiner Meinung die Vorliebe der Juden für die ärztliche Kunst zusammen, und in seinen vielen biographischen Studien über große jüdische Aerzte sehen wir sein Bestreben, nachzuweisen, daß die unleugbare und aus den Forschungserfolgen sprechende Begabung des Juden für die Medizin historisch begründet ist. Daraus läßt sich nun sein leidenschaftliches Streben ableiten, die jüdischen Aerzte zu fördern, was er als Lehrer und Berater reichlich getan hat, damit aber hängt auch sein heißes Bemühen zusammen, die Auswirkung gegnerischer politischer Strömungen von der jüdischen Aerzteschaft fernzuhalten und zu bannen — nicht etwa nur im Interesse der Juden oder der jüdischen Aerzte, sondern im Interesse der ganzen leidenden Menschheit, zu deren Heil wir alle in einem höheren Dienst stehen.

Solche Gedanken und Erwägungen machten ihn zum Führer der jüdischen Aerzte, der er bis zum letzten Atemzug blieb!

Wir selbst aber können, da er nicht mehr unter uns weilt, nur mehr in Dankbarkeit seiner gedenken, zum Dank für seine Treue, seine Hingabe für unsere gerechte Sache und seine Arbeit für unsere Ziele: die Förderung des beruflichen und wirtschaftlichen Niveaus der jüdischen Aerzte und kollegiales Zusammenwirken mit der übrigen Aerzteschaft im Interesse der leidenden Menschen. Wir werden bei allen unseren Entschließungen und Unternehmungen stets sein edles Charakterbild vor Augen haben und auf solche Weise am besten beraten sein.

Ehre seinem Andenken!

Einladung! Montag, den 15. Juni 1936, präzise ½8 Uhr abends, findet im Saale der Zionistischen Bezirkssektion VIII/IX, Wien IX, Währingerstraße 6/8 (Eingang Hörlgasse 2), Telephon R-52-0-12, ein **Diskussionsabend** zum

Referat Dr. J. H. Körner: „Das jüdische Spital"

statt. Bisher zum Wort gemeldet: **Dr. Klaber, Dr. Alfred Löwy, Doz. Dr. Mandl, Dr. Rezek**

Das Leichenbegängnis Prof. Ludwig Brauns

Am 11. Mai wurde Prof. Ludwig Braun am Döblinger Friedhof, an der Seite seiner ihm vor Jahren im Tode vorausgegangenen Tochter, unter großer Beteiligung seiner Freunde und Verehrer bestattet. Die jüdische Aerzteschaft hat ihrem Führer und Freund in großer Zahl das letzte Geleite gegeben. Unter Führung unserer Vizepräsidenten Dr. G. Jellinek und Dr. S. Plaschkes war der Ausschuß unserer Vereinigung vollzählig erschienen. Nach den Trauerzeremonien und nachdem Staatsrat Präsident Dr. Friedmann namens der israelitischen Kultusgemeinde, Prof. Dr. E. P. Pick namens des Pharmakologischen Instituts, Gen.-St.-A. Doktor Raschkes namens des Rothschild-Spitals und Bundeskulturrat Hofrat Frankfurter sowie Hofrat Werner namens der Bnai-Brith-Vereinigungen Nachrufe gehalten hatten, nahm unser Vizepräsident Dr. G. Jellinek mit folgendem Nachruf Abschied von unserem heimgegangenen Präsidenten:

„Die Vereinigung jüdischer Aerzte trauert um ihren Präsidenten. Ludwig Braun war ihr Präsident nicht nur dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit. Jüdische Aerzte und Ludwig Braun waren untrennbare Begriffe, er war ihr vornehmster Repräsentant. Als er nach dem Tode Salomon Ehrmanns das Amt des Präsidenten übernahm, war dieses noch keine schwere Last, denn die Tätigkeit der Vereinigung ging über charitative Zwecke kaum hinaus. Aber die Lage änderte sich mit einem Schlage vor wenigen Jahren, als die große Not über uns hereinbrach und uns einen Kampf aufzwang, in welchem es um nichts weniger und mehr ging als um die Existenz der jüdischen Aerzteschaft überhaupt, der Alten sowohl wie der Jungen, insbesondere aber der Jungen. Da galt es schwere Arbeit zu leisten. Aber unserem Präsidenten war keine Arbeit zu viel, keine Mühe zu groß, keine Stunde zu spät. Er hielt es für seine unabweisbare Pflicht, für die Erhaltung jüdischen Gutes zu kämpfen mit Einsatz aller seiner Kräfte.

Vor kaum drei Monaten, als wir in langer Unterredung Verschiedenes besprachen und zum Schlusse Pläne für den bevorstehenden Urlaub in den schneebedeckten Bergen machten, auf den er sich so sehr freute, fragte er mich, ob es für ihn nicht Zeit sei, sich zurückzuziehen und bei den bevorstehenden Wahlen einem anderen Platz zu machen. Ich bat ihn, zu bleiben, da wir seinen Rat, seine Hilfe, seine Persönlichkeit unmöglich entbehren könnten. Darauf sagte er mir in seiner gütigen Art, leicht lächelnd: „Sie wollen also, lieber Freund, daß ich als aktiver Präsident sterbe, dann müssen Sie mir aber einen schönen Nachruf halten."

Ich weiß nicht, wie man einen schönen Nachruf hält. Ich weiß, daß ich diesen Nachruf nur aus schmerzerfülltem, wehmutsvollem Herzen halten kann. Aber ich weiß, daß ich imstande bin, ihm das Schönste, das Beste, das Köstlichste nachzurufen, das man einem Dahingegangenen nachsagen kann: Wir haben ihn geliebt! Wir, seine jüdischen Aerzte, haben ihn geliebt, wie man einen väterlichen Freund, wie man einen gütigen Vater liebt. Wir, seine jüdischen Aerzte, haben ihn verehrt, wie man — bei aller Intimität — einen Großen, einen Bedeutenden, verehrt. Und wir haben zu ihm aufgeblickt, wie zu einem Manne, in dessen Hand man vertrauensvoll sein Schicksal legt. Vertrauen, Verehrung und Liebe! Gibt es Schöneres, das man sich in diesem Leben erwerben kann? Gibt es Besseres, das man für sich buchen kann, wenn man eines Tages am Ende seiner Bahn angelangt ist und das Facit aus seinem Wirken zieht? So steht er vor uns, der Arzt und Kollege, der Wissenschaftler und Forscher, der Jude und Mensch Ludwig Braun!

Wir, die das Glück hatten, mit ihm zusammen zu arbeiten, wir wollen sein Bild unauslöschlich in unserem Herzen tragen. Wir betrachten es aber als heiliges Vermächtnis, dasselbe weiterzuvererben den Generationen, die nach uns kommen, damit es fortdauere und lebe als das Bild des Zaddik, des Gerechten, dessen Andenken gesegnet ist.

Ludwig Braun als Forscher und Lehrer

Von **Dr. Bernard Samet**

Wer das Glück hatte, Ludwig Braun näher zu kennen, mußte sich immer wieder verwundert die Frage stellen: wie ist es möglich, daß ein Mann diese vielseitige immense Arbeit, die von ihm geleistet wurde, bewältigt? Ob es sich um seinen engsten Wirkungskreis handelte, das Primariat im Rothschild-Spital, ob es seine ausgebreitete charitative Tätigkeit, ob es seine Arbeit in unserem Verein betraf oder seine ausgedehnten literarischen und philosophischen Studien, all dies führte er mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit aus, immer bemüht, den an ihn gestellten Anforderungen zu genügen. Nicht anders hielt er es mit seiner wissenschaftlichen Arbeit.

Wenn ich nun über diesen Teil seiner Tätigkeit berichte, so geschieht es aus der Erwägung heraus, daß nicht wenige seiner Arbeiten, die vor längerer Zeit erschienen sind, so sehr in das ärztliche Denken übergegangen

Die Geldstelle der Wirtschaftlichen Organisation der Aerzte Wiens sowie bereits des größten Teiles der Herren Aerzte ist die

NEUE WIENER SPARCASSE

Gegründet 1872

Tel. U-26-2-36, U-25-2-70 **Wien I, Wipplingerstraße 28** Postsp.-Konto Nr. 19.838

Uebernahme von Beträgen zur bestmöglichsten Verzinsung im Scheck- und Sparverkehr

vollkommen spesen- und provisionsfrei

Hypothekarkredite Safes

Ischias, Rheuma, Gicht

Ischias-Schnellkuren

Methode Dr. Somer nach einem zum Patent angemeldeten Verfahren

Fango-Schlammpackungen, Moor-, Schwefel-, Kohlensäurebäder, Diathermie, Heißluft, Höhensonne und alle sonstigen physikalischen Heilmethoden, täglich von 8 bis 19 Uhr. Neu: Kurzwellen.

Heilanstalt „THERMIA"

I, Franz-Josefs-Kai 1 // Telephon R-29-1-37

Verträge mit allen Krankenkassen.

RECORDSPRITZEN

Schweizer Fabrikat

Austausch gebrochener Spritzen

MAX M. MÜNZ

Spitalbedarfsartikel

Wien VIII, Lammgasse 8 / Telephon B-48-2-12

sind, daß der Autor darüber vergessen wurde, andererseits aber auch deshalb, weil es in der heutigen Zeit eine, wenn auch nur platonische, Genugtuung ist, zu wissen: das hat einer aus unserem Kreise gemacht.

Ludwig Brauns Werdegang als Arzt läßt sich kurz schildern. 1891 promoviert, arbeitete er zunächst im Allgemeinen Krankenhaus, war eine Zeitlang bei dem Chirurgen Mosetig, der ihn zum Assistenten machen wollte, doch mußte Braun zu seinem Leidwesen die Chirurgie verlassen, da er gegen das damals sehr viel gebrauchte Jodoform überempfindlich war. Er wurde später Assistent bei Redtenbacher und wurde — als einziger Assistent des Allgemeinen Krankenhauses, der die Physikatsprüfung abgelegt hatte — zur Bekämpfung einer Typhusepidemie nach Pola entsandt. Von dort zurückgekehrt, setzte er seine Arbeiten fort, zunächst hauptsächlich kasuistische auf dem Gebiet der Haematologie. Ein Kranker mit einer Thoraxwandverletzung gab ihm Veranlassung zum Studium der Herzbewegung, die ihm mit der damals herrschenden Lehre vom Spitzenstoß nicht übereinzustimmen schien. Das Ergebnis dieser Studien war seine Arbeit „Ueber Herzbewegung und Herzstoß", in der er als Erster die Kinematographie in der medizinischen Forschung verwendete. Auf Grund dieser Arbeit habilitierte er sich und arbeitete klinisch bei Schrötter, experimentell bei Stricker vorwiegend auf dem Gebiet der Herzpathologie weiter. Früchte dieser Studien sind u. a. seine grundlegende Arbeit mit Mager über die Digitaliswirkung am Langendorff-Herzen und seine experimentelle Arbeit mit Biedl über Arteriosklerose. Aus dieser Zeit stammt auch ein jetzt längst vergriffenes Lehrbuch der Herzkrankheiten, dessen Neubearbeitung er für die nächsten Monate geplant hat. In Jadassohns Handbuch der Haut- und Geschlechtskrankheiten stammte das Kapitel über Lues des Herzens und der Aorta von ihm. Seit langem beschäftigte ihn der Zusammenhang zwischen Niere und Hochdruck, ein Problem, das er gerade in den letzten Jahren durch eine originelle Methodik in rastloser Arbeit weitgehend geklärt hat, ein Ergebnis, das vielleicht den größten Erfolg seiner wissenschaftlichen Forschung bildet.

Die eingehende Beobachtung Herzkranker vermittelte ihm einen tiefen Einblick in das Seelenleben dieser Kranken, speziell der an Angina pectoris Leidenden. Unermüdlich notierte er die Aeußerungen solcher Kranker und verstand es meisterhaft, das Gemeinsame, Charakteristische dieser Aeußerungen herauszuarbeiten. Seine Monographien „Herz und Psyche" (1920) und „Herz und Angst" (1932) sind die Früchte dieser Forschungsrichtung. Die Richtigkeit seiner Anschauungen konnte er uns in diagnostischer und besonders in prognostischer Hinsicht immer wieder vor Augen führen und auch in der medizinischen Literatur der letzten Jahre wird öfter auf die Bedeutung dieser Beobachtungen Ludwig Brauns hingewiesen.

In diesem Zusammenhang mögen auch die Publikationen über Herzneurose, über psychogene Atemstörungen und Asthma bronchiale erwähnt werden. Sein Vortrag über Euthanasie hat gleichfalls seinen Ursprung in der Beschäftigung mit der Psyche Kranker und Sterbender.

Braun hat zahlreiche kasuistische Arbeiten auf dem Gebiete der Herzkrankheiten publiziert, auch die Lehre von der inneren Sekretion wurde durch ihn bereichert. Ich erinnere an seine Mitteilung über Hypophysenveränderungen bei Kranken mit Trommelschlegelfingern, an seine in der Festschrift für Biedl erschienene Abhandlung über „Herz und Hormone", worin er unter anderem auch Experimente über die Digitalisresistenz thyroxinvergifteter Tiere anführt. Diese Experimente wurden neben zahlreichen anderen Studien seit 1927 im pharmakologischen Institut ausgeführt, darunter Arbeiten über Vagusdruck und Coronargefäße, über die Beeinflussung der Flimmerbereitschaft des Herzens durch Nitroglyzerin und Luminal und in den allerletzten Jahren die schon früher erwähnten Arbeiten über Hochdruck und Niere, wo nachgewiesen wird, daß die Entnervung der Niere den künstlich erzeugten Hochdruck beseitigt, respektive verhindert. Diese Arbeiten waren bereits an einigen Orten der Anlaß, bei Hochdruck-Kranken operativ die Entnervung der Niere vorzunehmen, einen Eingriff, der möglicherweise bei entsprechender Technik und sorgfältiger Indikationsstellung einen Fortschritt der Therapie bedeuten wird. — Weitere Arbeiten auf diesem Gebiet waren eben zu einem gewissen Abschluß gelangt und hätten — die Tragik des Schicksals wollte es so — am 8. Mai

Das Spezificum gegen **ARTHRITIS** und **RHEUMA**

COLCHIPHAN

Colchicin 0.0005, Acidum phenylchinolincarbonicum 0.50 pro dosi)

ist schon bei Dosen von 2 Tabletten täglich

ÄUSSERST WIRKSAM

Wegen dieser niedrigen Dosierung sind auch bei längerer Medikation

Leberschädigungen ausgeschlossen

Preis einer Packung mit 20 Tabletten S 2.30

Proben und Literatur kostenlos durch:

LEONHARD HILDEBRAND, Apotheker

Wien, XVIII. Bezirk, Ladenburggasse Nr. 12, Telephon B-48-0-25

— am Tage seines Todes — von Ludwig Braun in der Gesellschaft der Aerzte mitgeteilt werden sollen.

1910 zum Professor ernannt, wurde Ludwig Braun zusammen mit Robert Breuer als Nachfolger Osers zum Primararzt des Spitals der Israelitischen Kultusgemeinde bestellt. Was Braun in dieser Stellung für seine zahlreichen Kranken und für die Entwicklung des Spitals geleistet hat, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung. Er hat zahlreiche jüdische Aerzte in der inneren Medizin ausgebildet und ist ihnen nicht nur als Arzt, sondern auch als Mensch Vorbild geworden. Vielleicht ist es am Platz, hier ein Motto Brauns zu erwähnen: „Behandeln Sie die Patienten so, als ob sie Ihre nächsten Angehörigen wären!". — Braun war durch mehr als zwanzig Jahre auch Chefarzt der Krankenkasse „Einigkeit", aus der später die Versicherungskasse für Industrieangestellte hervorging. In dieser Stellung erwarb er sich besondere Verdienste um die Bekämpfung der Tuberkulose.

Ludwig Braun war ein ausgezeichneter Lehrer; oft erschien er als Vortragender in den Fortbildungskursen der Fakultät, oft auch referierte er in den Seminarabenden des Doktorenkollegiums. Seine profunde Kenntnis der Literatur, seine reiche Erfahrung und seine einprägsame Darstellung sicherten ihm eine aufmerksame und dankbare Hörerschaft.

Was Ludwig Brauns Schüler und Mitarbeiter durch seinen Tod verloren haben, weiß jeder, der ihn gekannt hat.

Zum Ableben Professor Brauns

Herr Prof. Dr. Sigmund Freud, dessen 80. Geburtsfest die letzte literarische Arbeit Prof. Brauns gegolten hat, schreibt uns:

„Sie verlangen von mir eine Würdigung des eben verstorbenen Prof. Ludwig Braun. Ich bin nicht geeignet dazu, ich kann nicht unbefangen sein, denn dieser edelsinnige, in mehr als einer Hinsicht hervorragende Mann war einer meiner nächsten und wärmsten Freunde. Es war etwas Schicksalhaftes um unsere Beziehung. Ein älterer Vetter von ihm, Heinrich Braun, war mein intimster Genosse in den Gymnasialjahren gewesen, bis uns die Begebenheiten auf abweichende Lebenswege drängten. In den letzten Dezennien wurde dann Ludwig Braun mein Vertrauter und zeitweilig mein Arzt, ohne daß ich von jener Verwandtschaft wußte. Unsere Intimität ruhte sicher auf dem Bewußtsein zahlreicher innerer Gemeinsamkeiten. Sigmund Freud."

Bericht über den Weltkongreß jüdischer Aerzte in Tel-Aviv

Von Dr. **Josef Güdemann** und Dr. **Siegfried Plaschkes**

Die Vereinigung jüdischer Aerzte hat bekanntlich beschlossen, den nach Tel-Aviv einberufenen Weltkongreß jüdischer Aerzte durch Vertreter zu beschicken. Dieser Beschluß wurde durchgeführt und es war eine größere Anzahl österreichischer Aerzte unter unserer Führung anwesend. Wir hatten an den Arbeiten des Kongresses aktiven Anteil, sowohl im Präsidium, als auch in verschiedenen Kommissionen des Kongresses, und besonders erwähnt soll werden, daß zwei wichtige Vorträge des Kongresses von den Herren Prof. Neuburger und Primarius Borak aus Wien gehalten wurden. Nicht vergessen sei Medizinalrat Doktor Schalit, der als Weggenosse Herzls auf dem Kongreß besonders herzlich begrüßt wurde und bei inoffiziellen Veranstaltungen wiederholt zu bemerkenswerten Ausführungen das Wort ergriff. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß unter den vielen Delegationen und unter den 400 bis 500 auswärtigen Teilnehmern die Vertretung der österreichischen Aerzte besonders hervorgetreten ist. Zu dem moralischen Erfolg unserer Gruppe trug besonders auch unsere reichhaltige Festnummer bei, welche wir anläßlich des Kongresses herausbrachten und welche stark beachtete Beiträge enthielt. Bevor wir über den Kongreß selbst chronologisch berichten, sei nochmals kurz seine Entstehungsgeschichte gestreift.

Man konnte nach dem Kriege beobachten, daß die jüdische Aerzteschaft, welche so viel Rühmliches und Wichtiges für die Medizin geleistet hat, überall zurückgedrängt wird. Ganz besonders kommt in Betracht, daß die Ausbildung für den jüdischen Aerztenachwuchs erschwert und stellenweise unmöglich gemacht wird. Damit hängt nun die Auswanderung von Aerzten mit all ihren Folgen zusammen: die Absperrung einzelner Länder gegen den Zuzug neuer Aerzte, die Erschwerung der Situation der jüdischen Aerzte in den Immigrationsländern infolge eines solchen Zuzugs. Als Wichtigstes: Das einzige Land, welches für die Einwanderung jüdischer Aerzte in Betracht kam und dessen Aerzteschaft sich in rühmlicher Weise gegen den Zuzug nicht wehrte, wurde offiziell für Aerzteeinwanderung gesperrt und seit 1. Dezember 1935 ist dort die Ausübung der ärztlichen Praxis durch Lizenzen beschränkt. Daraus folgte die Notwendigkeit der Schaffung neuer Ausbildungs- und Betätigungsmöglichkeiten für die jüdischen Aerzte, sollte nicht das jüdische Arzttum in naher Zukunft überhaupt verschwinden. Weiter drängte sich dem Beobachter die Verschlechterung der gesundheitlichen Verhältnisse der Juden in den verschiedenen Ländern auf, welche auf die ökonomische und geistige Lage der stets beunruhigten und vielfach zur Wanderung gezwungenen Juden zurückzuführen ist, wozu noch die Gesundheitsverhältnisse in Palästina kommen, das als besonders schwieriges Immigrationsland besondere Probleme in dieser Hinsicht bietet. Schließlich kamen noch Fragen hinzu, welche mit der Gründung der Universität in Jerusalem zusammenhängen und bei der Lösung aller ärztlichen Fragen immer wieder auftauchen. Alle diese Probleme ließen den Wunsch rege werden, Vertreter der jüdischen Aerzte der ganzen Welt zusammenzurufen, um auf diese

Verbandwatte, Verbandstoffe
„POKA" Dr. Pollak & Dr. Klein
Wien IX, Garnisongasse 22
Sterilisationen werden zur promptesten und gewissenhaftesten Durchführung übernommen.
Bestellen Sie telephonisch (A-27-0-85) Ihren Bedarf.
Rascheste Zustellung!

LITHOBIL
Das wirksame **Cholagogum**
Podophyllin, Phenyl. salizyl. und Ol. menthae
Packung mit 20 Tabletten Preis S 1.60
Proben und Literatur durch:
Vertrieb pharm. Präparate Ph. Mr. L. Hildebrand, XVIII, Ladenburggasse 12, Tel. B-48-0-25

HEIL- UND KURANSTALT

CHEFARZT: Dr. E. HUTH / MAUER BEI WIEN, WALDGASSE 2

Alle modernen Heilbehelfe / Diättherapie
Herrlicher, großer Park / Schwimmbad

INDIVIDUELLE, GEWISSENHAFTE BEHANDLUNG

Einzelzimmer (inklusive ärztlicher Behandlung und Kurmittel) mit 4 erstklassigen Mahlzeiten 11 bis 12 Schilling

Telephon: Atzgersdorf 425 (Dauerverbindung) / Straßenbahn, Autobus

brennenden Fragen hinzuweisen und eine Lösung derselben anzubahnen.

Mit diesen Problemen hat sich nun tatsächlich der jüdische Aerztekongreß beschäftigt, der in Tel-Aviv vom 23. bis 27. April l. J. tagte.

Der Beginn des Kongresses stand im Zeichen der arabischen Unruhen, welche einige Tage vor der geplanten Eröffnung einsetzten. Dieses Ereignis mutet geradezu symbolisch an, da die Schwierigkeiten, welche sich der Lösung jüdischer Fragen überhaupt und der jüdischen Aerztefragen im besonderen entgegenstellen, auch bei dieser Gelegenheit zutage traten.

Der Beginn des Kongresses mußte um zwei Tage hinausgeschoben werden, es wurde aber dann doch das ganze Programm vollständig erledigt.

Zu einem weihevollen Akt gestaltete sich die Eröffnungsfeier, welche in dem großen Saal des „Ohel schem" stattfand, einem Festsaal, welcher historisch geworden ist durch den von dem großen Dichter und Reformator jüdischen Lebens Bialik dort eingeführten „Oneg Schabbat", eine Sabbatfeier, dazu bestimmt, den religiösen und nichtreligiösen Teilnehmer auf die alt-neue Kultur des jüdischen Volkes hinzuweisen durch Vorträge aus literarischen und anderen kulturellen Schöpfungen des Judentums. In diesem Saale vereinigten sich inklusive der Festgäste zirka 700 Personen. Die Begrüßungsansprache hielt Dr. D. A. Friedmann, Tel-Aviv, in welcher er die Repräsentanten aller öffentlichen Institutionen und die auswärtigen Delegationen begrüßte, dem inzwischen verstorbenen Initiator des Kongresses, Dr. Daniel Eder aus London, einen Nachruf hielt und die vielen bedeutenden Aerzte erwähnte, welche das Judentum der Welt geschenkt hat. Er begrüßte in der Ferne den großen Arzt und Gelehrten Prof. Sigmund Freud anläßlich seines 80. Geburtstages und hob besonders hervor die Anwesenheit dreier Männer, welche neben ihrem Arzttum große Schriftsteller und Dichter sind: Schalom Asch, Salman Schneur und Saul Tschernichowsky. Dr. Friedmann, der selbst ein bekannter hebräischer Schriftsteller ist, schloß mit dem Rufe: „Menschen! Ehret, liebet den Menschen!"

Nach ihm sprach Dr. B. Hirschowitz zu den Problemen des Kongresses und zu seiner Entstehungsgeschichte. Den Reigen der offiziellen Ansprachen eröffnete der Präsident der Zionistischen Weltorganisation und Jewish Agency, Prof. Weizmann, der ebenso wie der ehrwürdige Bürgermeister und Begründer Tel-Avivs, Dizengoff, die Sendung des jüdischen Arztes besprach und auch aktuelle Probleme, wie die arabischen Unruhen, in den Kreis der Betrachtungen zog. Namens des High Commissioner von Palästina sprach der Vorstand des hygienischen Regierungsdepartements, Dr. Fergusson, der den Kongreß des besonderen Schutzes der Regierung versicherte. Ferner namens der hygienischen Kommission des Jüdischen Nationalrates Dr. Katznelson, dann der Rektor Prof. Bergmann namens der Universität Jerusalem und schließlich Prof. Weil-Halle, Paris, welcher den Kongreß namens der französischen Regierung begrüßte und für den 2. jüdischen Aerztekongreß im Auftrag seiner Regierung die Einladung nach Paris überbrachte.

Nach Beendigung der offiziellen Ansprachen begannen die Arbeiten des Kongresses mit dem großangelegten Vortrag von Prof. Dr. Max Neuburger (Wien) über die Stellung der jüdischen Aerzte in der Geschichte der Medizin. Der große Anteil der Juden an den Leistungen der Medizin ist noch nie in so ausführlicher, detaillierter und weit ausgreifender Weise dargestellt worden. (Wir veröffentlichen diesen Vortrag im Mitteilungsblatt.) Im Anschluß daran sprach Prof. Schneersohn, Warschau, über die psychologischen und historischen Ursachen der besonderen Eignung der Juden für das Arzttum.

Einen breiten Raum nahmen die Berichte über die Lage der jüdischen Aerzte in den verschiedenen Ländern ein. Ueber Palästina sprach Dr. Schermann, der zunächst die übergroße Einwanderung von jüdischen Aerzten in den letzten Jahren und die Disproportion zur Bevölkerungszahl besprach, welche verstärkt wurde durch die Tatsache, daß die Regierung die von ihr geplante Beschränkung der Aerzteeinwanderung vorher ankündigte. Er sprach die Hoffnung aus, daß mit zunehmendem Umfang der jüdischen Einwanderung die Lage der jüdischen Aerzte im Laufe von einigen Jahren sich bessern werde, insbesondere wenn folgende Bedingungen erfüllt werden:

Austro-Insulin N.V.O.

Höchste Reinheit
Genaueste Einstellung
Vollkommen reizlos
Klinisch glänzend begutachtet

Bei allen österreichischen Krankenkassen und den Wiener Fondskrankenanstalten zur Verordnung zugelassen

Erzeugung in Wien unter ständiger Kontrolle der Bundesanstalt für chem. u. pharm. Untersuchungen sowie der biologischen Prüfung durch die experimentell pharmakolog. Untersuchungsanstalt d. Volksgesundheitsamtes

Austro-Insulin-Commandit-Gesellschaft, Wien III, Steingasse 7, Tel. U-13-2-14

Empfehlenswerte Kurorte und Sanatorien

FRANZENSBAD
(Für Frauenkrankheiten und Herzleiden)
KURHAUS DR. HELLER „STADT ROM"
Morgenzeile
Bestgeführte Pension, Privatgarten, vorzügliche Küche, fließendes Wasser ● Besitzer Dr. med. **Hans Heller**

Parksanatorium Dr. Horowitz
GOISERN (Salzkammergut) Tel. 12
Spezialanstalt für innere und Stoffwechselerkrankungen
Prospekte gratis

Physikal. und Wasserheilanstalt
„HYDROTHERAPIA"
VIII, Lammgasse 10 / Telephon B-45-705
Diathermie, Höhensonne, Tonisator, Vierzellenbad und alle sonstigen physikalischen Heilmethoden
Histamin / Forapin / Jontophorese
Kurzwellen
Kohlensäure-, Sauerstoff- Schwefel- sowie alle anderen Medizinalbäder
Paraffin- und Pistyaner Schlammpackungen
Italienische Ischias-Schnellkuren
Mäßige Preise
Vertragsanstalt sämtlicher Krankenkassen ●
Aerztliche Leitung: Dr. H. Herzbaum

1. Die Vermehrung der Zahl der Spitäler und die Erweiterung der schon bestehenden.

2. Die Gründung von Instituten zwecks Fortbildung von Aerzten, unter dem Motto, daß Palästina ein jüdisches medizinisches Zentrum werde.

3. Die Entwicklung Palästinas als Land von Kurorten.

4. Die Gründung eines Fonds zur Umschichtung von Aerzten.

5. Die Stärkung der Aerzteorganisation Palästinas.

Aus Polen sprachen zwei Vertreter, aus Rumänien und Litauen je ein Vertreter. Ueber Deutschland lag der Bericht eines emigrierten Arztes aus Paris vor, welcher besonders die Verhältnisse der Emigranten darlegte.

Ueber die Lage in Oesterreich sprach Plaschkes, der über die Lage der jüdischen Privatärzte, Kassen- und Amtsärzte und Akademiker, besonders aber über die Jungärzte referierte. Die Schaffung neuer Ausbildungsmöglichkeiten für diese Jungärzte müsse eine der wichtigsten Aufgaben des kommenden Weltverbandes jüdischer Aerzte sein. Im großen und ganzen umschrieb er damit die Arbeiten der Vereinigung jüdischer Aerzte in Wien, welche als einzige geschlossene jüdische Aerzteorganisation in der ganzen Welt von allen Rednern als ein nachahmenswertes Beispiel gewürdigt wurde. Auch die Notwendigkeit des Ausbaues des jüdischen Spitals in Wien wurde betont und diesbezüglich Selbsthilfe der jüdischen Bevölkerung, aber auch ausländische finanzielle Hilfe gefordert.

Prof. Citron, Jerusalem, sprach über die Fortbildung der jüdischen Aerzte und die Hebräische Universität. Interessant ist die von ihm vorgeschlagene und angenommene Resolution: Der Kongreß dankt der Hadassah und der Hebräischen Universität für die Gründung der Postgraduate school, hält indes an der Forderung der Schaffung einer vollen medizinischen Fakultät fest. Der Kongreß erklärt die Notwendigkeit, baldigst Einrichtungen zu schaffen, um den Unterricht in der Anatomie und pathologischen Anatomie einschließlich Sektionen zu ermöglichen, welche bekanntlich auf religiöse Hindernisse stoßen. Er beantragte auch die Schaffung einer großangelegten Statistik über die Zahl und Ausbildungsmöglichkeiten der Medizinstudenten, über die ihnen zugänglichen Arbeitsplätze und über die noch vorhandenen Professoren, Dozenten, Primarärzte usw.

Zum Gesundheitswesen der Juden sprachen in eingehender Weise Olschwanger, Paris, für die von der Gesellschaft „Ose" betreuten europäischen Länder, Wulman, Warschau, über die für die Existenz der Juden in Polen unentbehrlich gewordenen Arbeiten der Gesellschaft „Toz", und Jassky, Jerusalem, dessen ausführliches Referat über die hygienischen Verhältnisse der jüdischen und nichtjüdischen Bevölkerung Palästinas und über die Epidemiologie des Landes demnächst in extenso in unserer Zeitschrift veröffentlicht werden wird. Interessant waren auch die Ausführungen von Dr. Davidson über die ärztliche Untersuchung der Palästina-Wanderer, welche schon zur Zeit ihrer Vorbereitung in den Galuthländern beginnen müsse.

Hervorzuheben ist noch der Bericht von Professor Chajes, Tel-Aviv, über Arbeiterunfälle und Arbeiterschutz in Palästina, welcher sich noch in den Anfängen befindet. Es ist natürlich nicht möglich, alle besprochenen Themen und alle beschlossenen Resolutionen anzuführen. Erwähnt seien nur die Protestresolutionen, betreffend die ungerechte und gegen die Gleichberechtigung sprechende Behandlung der jüdischen Aerzte in verschiedenen Ländern Mittel- und Osteuropas, an die Adresse der Regierungen, des Völkerbundes und der „Apim".

Eine Samstagvormittag-Sitzung war dem Vortrag Boraks über die Rassenfragen reserviert. Das Referat gipfelte in der Feststellung, daß es eine jüdische Rasse nicht gebe, sondern daß das jüdische Volk sich ebenso wie alle Völker aus mehreren Rassen in einem verschiedenen Prozentsatz zusammensetze, daß daher die Superiorität eines Volkes über das andere rassenmäßig nicht gerechtfertigt ist. In einer Resolution wurde die Schaffung einer Lehrkanzel an der Universität Jerusalem für Anthropologie und Rassenlehre gefordert.

Das wichtigste Thema betraf die Gründung eines Weltverbandes jüdischer Aerzte, welche von allen Rednern vorgeschlagen, bzw. begrüßt wurde. Der Vorschlag auf Gründung dieses Weltverbandes wurde auch einstimmig angenommen und es wurden zwei Exekutiven bestimmt, eine für Palästina und die außereuropäischen Länder mit dem Sitz in Tel-Aviv, eine für die europäischen Länder mit dem Sitz in Wien. Die palästinensische Exekutive setzt sich aus den Herren Friedmann, Hirschowitz und Prof. Citron zusammen, die europäische aus Professor Besredka, Paris, Wulman, Warschau, und Plaschkes und Güdemann, Wien. Hiezu wurden in den erweiterten Rat Brutzkus und Olschwanger, Paris, Prof. Elias, Dr. Nathan Korn, Dr. Gustav Jellinek und Dr. Moritz Löwy, Wien, ferner Vertreter aus England, Holland, Polen, Tschechoslowakei, Rumänien und Litauen bestimmt. Als höchste Instanz des Weltverbandes wurde der Weltkongreß eingesetzt, welcher alle drei Jahre zu tagen hat. Die Exekutive hat die Statuten auszuarbeiten und vor allem dafür zu sorgen, daß in allen Ländern Vereinigungen jüdischer Aerzte als Sektionen des Weltverban-

Preblauer Rein natürlicher Sauerbrunn
Das österreichische Mineralwasser
Seit dem Jahre 1067 bekannt. Vorzügliches Tafel- u. Erfrischungsgetränk, ärztlich empfohlen bei Blasen- u. Nierenleiden, bei Katarrhen und bei Stoffwechselstörungen
Ueberall erhältlich oder direkt bei der Brunnenversendung
Hochstetter & Co., Wien I, Landskrongasse 1
Telephon Nr. U-20-5-70

Thiosept Original-Marke -Salbe
Thiosept Original-Marke -Globuli
Thiosept Original-Marke -Emulsion
die farblosen österreichischen Teerschwefelpräparate sind bei allen Krankenkassen Oesterreichs zugelassen
„Medisana", Pharmaz. und Drogen-Ges., VI, Millergasse 40, Tel. B-25-3-87

des gegründet werden. Beschlossen wurde auch, daß der neue Weltverband sich am Jüdischen Weltkongreß in Genf beteilige.

Ganz besonders feierlich gestaltete sich die Schlußsitzung des Kongresses, welche in dem großen Amphitheater der Hebräischen Universität in Jerusalem stattfand und einen denkwürdigen Verlauf nahm. Dieses aus dem natürlichen Stein gehauene Amphitheater macht in seiner Anlage auf dem höchsten Punkt des historischen Skopusberges und mit seiner einzigartigen Fernsicht auf die judäischen Berge und das blaue Tote Meer einen malerischen Eindruck. Dieser Sitzung präsidierte Dr. Rokach, Jerusalem, der in prägnanten Worten die Arbeiten des Kongresses zusammenfaßte und die wichtigsten Beschlüsse zur Kenntnis brachte. Vor allem wurde der Beschluß, einen Weltverband jüdischer Aerzte zu begründen, bekräftigt und eine diesbezügliche Pergamenturkunde dem Präsidenten des akademischen Senats, Professor Magnes, zur dauernden Aufbewahrung übergeben. Prof. Magnes, welcher mit dem Rektor Prof. Bergmann und dem Kanzler Schocken erschienen war, begrüßte die jüdische Aerzteschaft der ganzen Welt in der heiligen Stadt und an der Universität, von wo — wie dereinst — die Lehre ausgehen möge. Eine großangelegte Rede hielt der große jüdische Führer, der Präsident des Keren Kajemeth, Ussischkin, der auf die markantesten Erscheinungen unter den jüdischen Aerzten der ältesten und der neuesten Zeit zu sprechen kam und die in den Juden schlummernden geistigen und moralischen Kräfte hervorhob und forderte, dieselben dem jüdischen Aufbauwerk in Palästina dienstbar zu machen, dessen Erfolg allen Hindernissen zum Trotz nicht zweifelhaft sei.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Wichtigste aus den eingehenden Beratungen des Kongresses war, daß der Weltverband jüdischer Aerzte gegründet wurde, wohin die Arbeiten nunmehr verlegt werden müssen. Es war nicht zu erwarten, daß der Kongreß sofort greifbare Resultate ergeben werde, doch ist es berechtigt auszusprechen, daß aus der Zusammenfassung der Kräfte in verschiedenen Ländern und aus der kameradschaftlichen gegenseitigen Unterstützung Vorteile für die gesamte jüdische Aerzteschaft und auch für einzelne in Zukunft zu erhoffen sind.

Zum Schluß sei noch auf das Gesellschaftliche des Kongresses hingewiesen, das infolge der Unruhen und der

Die wirtschaftliche Verordnungsweise hochwertiger

CARDIACA

bewährt in Klinik und Praxis

DIGARTRIAL
Fol. Digit. titr. 0.05 pro dosi neben Theobromin pur 0.25 u. Acid. phenylaethylbarbit. 0.015.
Packung mit 20 Tabletten S 2.40

PAPARTRIAL
Papaverin hydrochlor. 0.03 pro dosi neben Theobromin pur 0.25 und Acid. phenylaethylbarbit. 0.015.
Packung mit 20 Tabletten S 2.60

RHODARTRIAL
Natr. rhodan. 0.05 pro dosi neben Theobromin pur 0.25 und Acid. phenylaethylbarbit. 0.025.
Packung mit 20 Tabletten S 2.10

JODARTRIAL
Kal. jodat 0.10 pro dosi neben Theobromin pur 0.25 und Acid. phenylaethylbarbit. 0.015.
Packung mit 20 Tabletten S 2.40

PURARTRIAL
Theobromin pur 0.25 und Acid. phenylaethylbarbit. 0.025
Packung mit 20 Tabletten S 1.50

TRINARTRIAL
Nitroglycerin 0.0005 pro dosi neben Theobromin pur 0.25 und Acid. phenylaethylbarbit. 0.015.
Packung mit 20 Tabletten S 2.40

PURARTRIAL ist bei allen Kassen zugelassen

Muster versendet kostenlos: **Vertrieb pharmaceut. Präparate**
Wien XVIII, Ladenburgg. 12 Ph. Mr. L. Hildebrand Telephon-Nr.: B-48-0-25

Trauer um die Opfer derselben stark eingeschränkt war. Bei dieser Gelegenheit sei auf die feste, zur Abwehr entschlossene, mutige Haltung der gesamten jüdischen Bevölkerung Palästinas hingewiesen. Die Kollegen und auch nichtärztliche Kreise Palästinas brachten immer wieder ihr Bedauern zum Ausdruck, daß es ihnen nicht möglich war, die aus dem Auslande kommenden Aerzte gebührend zu bewirten. Immerhin soll mit Dank anerkannt werden, daß vor allem eine Festvorstellung durch das Theater Habimah stattfand, in welcher „Der ewige Jude" von Pinski in vollendeter, durchgeistigter Darstellung aufgeführt wurde. Am Sabbat fand ein Tee zu Ehren der Kongreßgäste und anschließend daran ein „Oneg Schabbat" statt. Den Schluß des Kongresses bildete eine gesellschaftliche Zusammenkunft in Jerusalem in der „Menorah", einem Heim der ehemaligen Legionäre, bei welcher mehrere hundert Menschen sich in feierlicher Weise von ihren Gästen verabschiedeten.

Es ist keine Phrase, daß dieser Weltkongreß, dessen Bedeutung der Zusammenfassung ärztlicher Kräfte der ganzen Welt vielleicht erst später erkannt werden wird, durch seine Abhaltung an historischen Stätten im Heiligen Lande und durch die eindrucksvollen Erlebnisse, nicht zuletzt durch das Schauen jüdischen Aufbauwillens und jüdischer Aufbauarbeit in Palästina, den Teilnehmern dauernd in Erinnerung bleiben wird.

Anschließend und über diesen Bericht hinaus ist noch zu sagen, welche Verpflichtung den jüdischen Aerzten durch diesen Kongreß, bzw. durch den Weltverband auferlegt ist. Es ist, Gott sei Dank, nicht nötig, in Oesterreich eine jüdische Aerzteorganisation zu schaffen, um eine Sektion des Weltverbandes zu bilden — sie existiert bereits und kann mit Genugtuung konstatieren, daß sie schon einige bemerkenswerte Erfolge erzielt hat.

Die Vereinigung jüdischer Aerzte ist sich dessen bewußt, daß sie Erfolge materieller und ideeller Natur, im Kampf um die Existenz und für die Ehre des jüdischen Arzttums nur dann erzielen kann, wenn alle jüdischen Aerzte lückenlos und restlos zueinanderstehen und bedingungslos alle ausgegebenen Parolen befolgen.

Die jüdischen Aerzte sind von Gefahren allseits umgeben und können diesen Gefahren nur dann erfolgreich begegnen, wenn sie sich in einträchtiger Zusammenarbeit selbst helfen.

Diese einträchtige Zusammenarbeit und der Ausbau der Vereinigung jüdischer Aerzte in den nächsten Jahren werden es hoffentlich möglich machen, dem 2. Weltkongreß jüdischer Aerzte in drei Jahren zu berichten, daß die Situation der jüdischen Aerzte in Oesterreich eine befriedigende ist.

Nachrichten aus aller Welt

Der Regelbetrag. „Der öffentliche Dienst — Kameradschaft XI" vom Mai 1936 schreibt: „In Beantwortung verschiedener Anfragen, den Regelbetrag betreffend, bringen wir unseren Lesern nachstehende Darstellung zur Kenntnis. Unter Regelbetrag versteht man eine auf Grund statistischer Berechnungen ermittelte Maßzahl zur Beurteilung eines Aufwandes innerhalb eines bestimmten Anwendungsbereiches und für ein im Voraus fixiertes Territorium. Der Regelbetrag für Medikamente wurde erstmalig im Deutschen Reiche angewendet. Er wird dort für ein bestimmtes Gebiet von der Reichsregierung festgesetzt. Er kann aber auch, den Verhältnissen in Oesterreich entsprechend, im Wege freier Vereinbarung zwischen den Trägern der Sozialversicherung und den Spitzenorganisationen der Aerzte festgelegt werden. Ob die Einführung des Regelbetrages im Interesse der Krankenkassen liegt, kann noch nicht beurteilt werden. Er ist jedenfalls geeignet, die Krankenkassen vor einem übertriebenen Verbrauch an Medikamenten zu schützen. Allerdings besteht die Gefahr, daß die Medikamentenversorgung unter das notwendige Maß herabsinkt.

68 Länder aller Weltteile
beziehen **Shemen - Palästina - Oliven-Oel und -Seife**
Shemen-Pharmazeutisches-Oliven-Oel
Shemen-Salat- und Kochöl
Shemen-Toilette- und Haushaltseife
Shemen-Olivenöl-Zahnpasta u. -Seifen
antiseptisch sowie auch Orangensaft, Honig und Weine nur durch Gen.-Vertr.
S. Rabinowitsch, II, Zirkusgasse 10 Tel. R-48-7-38

Zu den Voraussetzungen für die Einführung gehören u. a. die Einführung von Arzthilfeanzeigen und eine statistische Behandlung der Rezepte, die, nach dem Namen der Aerzte geordnet, Namen und Adresse des Mitgliedes aufweisen müssen. Die Ermittlung des Regelbetrages beginnt mit der Errechnung der Durchschnittskosten eines Erkrankungsfalles bei jedem einzelnen Arzt. Durch Division der Gesamtkosten bei einem Arzt durch die Zahl der Patienten (Erkrankungsfälle) erhält man die individuelle Durchschnittsziffer eines jeden Arztes. Bei ihrer Errechnung ergibt sich die Notwendigkeit, die Aerzte in Wahl-, Fach- und Vertragsärzte einzuteilen. Die individuelle Durchschnittszahl ist die Grundlage für die weiteren Berechnungen. Nach Ausschaltung der extremen Fälle werden die individuellen Durchschnittszahlen zusammengerechnet und die erhaltene Summe, dividiert durch die Anzahl der erhaltenen Durchschnittsziffern, ergibt den Regelbetrag. Der Regelbetrag gilt nur für einen bestimmten Zeitraum und muß nach zwei oder drei Jahren neu errechnet werden. Ueberschreitet der Arzt den Regelbetrag, so ist er unter gewissen Voraussetzungen und Berücksichtigung mannigfacher Umstände zu Regreß verpflichtet.

Die Feiern für Sigmund Freud. Anläßlich des 80. Geburtstages von Professor Sigmund Freud veranstaltete der Akademische Verein für medizinische Psychologie im Saale der Gesellschaft der Aerzte eine Festsitzung, die sehr eindrucksvoll verlief. Im überfüllten Saal befanden sich Vertreter des Unterrichts- und des Sozialministeriums sowie der Stadt Wien, Dekan Prof. Dr. Kerl in Vertretung des Rektors der Universität, die Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft der Aerzte, Abgesandte verschiedener wissenschaftlicher Gesellschaften u. v. a.

Im Namen der Gesellschaft der Aerzte sprach Hofrat Professor Julius Wagner-Jauregg, der ausführte, die Gesellschaft habe mit Bewunderung Sigmund Freuds Aufstieg zur Höhe verfolgt und rechne den weithin strahlenden Glanz seines Namens auch sich selbst und der ganzen Wiener medizinischen Schule zur Ehre an. Freuds Werk sei eine wissenschaftliche Großtat, Freud selbst sei einer der größten lebenden Aerzte Wiens, und es sei nur zu wünschen, daß dem Jubilar noch viele Jahre vergönnt sein mögen, seine Arbeit fortzusetzen.

Prof. Dr. Otto Marburg gratulierte im Namen des Vereines für Psychiatrie und Neurologie und gab der Verehrung und Dankbarkeit Ausdruck, zu der diese zwei Zweige der Medizin Freud gegenüber verpflichtet sind. Freud sei der „große Forscher, der der ganzen Welt ein neues Gesicht gegeben hat und uns lehrte, in die fernsten Winkel der menschlichen Seele zu sehen". Prof. Dr. Otto Pötzl sprach über Freud und die klinische Psychiatrie. Er hob die „nicht hoch genug zu veranschlagende Bedeutung der Freudschen Traumanalyse für die Erkenntnis des Inhaltes der Psychose und der geheimen Triebfedern für die Handlungen von Wahnkranken" hervor. Zum Schluß sprach als Vertreter der schweizerischen Aerzteschaft der hervorragende Nervenarzt Dr. Ludwig Binswanger.

Sigmund Freud selbst wohnte der Feier nicht bei. Er verlebte seinen 80. Geburtstag in seiner Sommerwohnung in Grinzing im Kreise seiner engsten Familie. Viele hunderte Glückwunschschreiben und Telegramme aus allen Teilen der Welt langten ein, darunter solche von der Hebräischen Universität in Jerusalem, dem American Jewish Congress, den hervorragenden wissenschaftlichen Institutionen und Gesellschaften in England, Frankreich, Amerika, Polen, Holland, der Tschechoslowakei und anderen Ländern. Auch vom Staatssekretär für Unterricht, Dr. Pernter, war ein in sehr warmen Worten abgefaßtes Gratulationsschreiben eingelaufen. Der Gesundheitszustand des Jubilars

Aerztliche Individual-Kartotheken
und lose Ring- und Blätterbücher, ärztliche Drucksorten, Gesichtsschutzmasken, Aerzterollen, **Röntgen**taschen, Zahnfilmkuverts und Röntgen Steckkarteien, Extraktions- und Gebiß-Schachteln
Preisnachlaß in Trockenkrepp-Aerzte-Rollen
BENEDIKT, „Medikokart"
Wien VIII, Pfeilgasse 20 Telephon A-28-6-98
44 cm und 48 cm, per 1 Stück S 6.50, per 3 Stück à S 6.20 per 5 Stück à S 6.—

ist zufriedendstellend, er betreibt nach wie vor seine Forschungsarbeit.

Die Psychoanalytische Gesellschaft Frankreichs veranstaltete zu Ehren des Schöpfers der Psychoanalyse im Richelieu-Saale der Sorbonne eine Festsitzung unter Vorsitz des hervorragenden französischen Psychiaters Prof. Henri Claude. Prinzessin Marie Bonaparte würdigte das Lebenswerk Freuds und die Bedeutung seiner Lehre. Der österreichische Geschäftsträger in Paris wohnte der Festsitzung bei.

Die Jüdische Aerzte-Gesellschaft in Warschau hielt zur Würdigung Freuds eine Festsitzung ab.

Thomas Mann über Freud. Der große deutsche Schriftsteller und Nobelpreisträger Thomas Mann hielt aus Anlaß des 80. Geburtstages Sigmund Freuds Vorträge in Wien und Prag über „Freud und die Zukunft", die außerordentlich starke Beachtung gefunden haben. Thomas Mann behandelte die Stellung Freuds in der modernen Geistesgeschichte und führte aus, der Weg der psychoanalytischen Behandlung, der Weg vom Unbewußten zum Bewußten sei Ausdruck des Willens, vom Dunklen ins Helle zu finden, vom Triebhaften und Irrationalen zur Vernunft und zum Geist, vom Barbarischen zur Kultur. Deshalb sei Freud bei den heutigen „Irrationalisten" so verhaßt. Der Irrationalismus wünscht, bei dem Triebhaften zu beharren, und vergottet es, Freud aber meint, daß es zu überwinden sei, und setzt damit die Vernunft über das Gefühl. Thomas Mann sieht in Freud den Wegbereiter einer neuen Humanität, einen weltverändernden Auflöser der Angst und des Hasses, den Propheten einer heitereren und nüchterneren Friedenswelt. Wie der greise Faust bei Goethe stehe der greise Sigmund Freud vor uns, und auch aus seinem Munde könnten die Faust-Worte kommen: „Ein solch Gewimmel möcht ich sehen, auf freiem Grund mit freiem Volk zu stehen", nämlich mit dem haßbefreiten, zum Frieden reifen Volk der Zukunft.

Saul Tschernichowsky leicht verletzt. Der repräsentative hebräische Dichter und Arzt Dr. Saul Tschernichowsky ist beinahe das Opfer eines arabischen Anschlags geworden; wie durch ein Wunder ist er mit dem Leben davongekommen. Er fuhr mit anderen Reisegefährten in einem jüdischen Autobus von Tel-Aviv nach Rechoboth. Auf dem Wege wurde der Autobus von Arabern beschossen. Keiner der Passagiere wurde verletzt, nur an Tschernichowskys Ohr fuhr eine Kugel vorbei, so daß sein Gehör durch den Luftdruck beeinträchtigt wurde, außerdem wurde er durch Glassplitter im Gesicht leicht verletzt. Drei Araber wurden als Schuldige verhaftet.

Nachruf der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft in Prag auf Prof. Jadassohn. In der Sonntag, den 24. Mai, abgehaltenen Sitzung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft in Prag hielt der Vorsitzende der Gesellschaft, Doktor Viktor Bandler, dem im Exil verstorbenen deutschen Dermatologen, Geheimrat Prof. Dr. J. Jadassohn, einen Nachruf, in dem er ausführte: „Jadassohn, der seit Jahrzehnten als Repräsentant der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft galt, der den Ruhm der deutschen Dermatologie in alle Länder, über alle Ozeane getragen hatte, ihn, den alle Welt liebte und verehrte, diesen gütigen, edlen und großen Menschen, hat die herrschende Dermatologenclique in Deutschland auserkoren, um durch ein beschämendes, der Wahrheit ins Gesicht schlagendes Gerichtsurteil festzustellen, daß Jadassohn nicht

Wir empfehlen nur:
Die guten billigen **Neudegger-Auto-, Motorrad-Schulen**
VIII, Neudeggergasse 18, Telephon B-46-5-72 und Inzersdorf bei Wien, Niederösterreich. Elektrisches Lehrchassis

berechtigt und geeignet sei, die Deutsche Dermatologische Gesellschaft zu vertreten. Tief verbittert verließ er die geliebte deutsche Heimat und ging ins freiwillige Exil nach Zürich. Der undankbaren herrschenden Dermatologengeneration genügte diese unrühmliche Tat nicht, knapp vor seinem Tode wurde Jadassohn aus der Liste der Herausgeber des „Zentralblattes für Dermatologie", dessen Mitbegründer er war, gestrichen und nach seinem Tode hat keine deutsche dermatologische Zeitschrift einen Nachruf gebracht. Doch der Stern Jadassohns wird noch lange nach der Zeit am dermatologischen Himmel glänzen, da man die Namen seiner undankbaren Adepten weder nennen noch kennen wird. Unsere Deutsche Dermatologische Gesellschaft in der Tschechoslowakischen Republik, deren Ehrenmitglied und Freund Jadassohn war, der hier an diesem Tisch präsidiert hat, den Kreibich als Altmeister der deutschen Dermatologie begrüßt und gefeiert hat, wird dem Gelehrten ein ehrendes Andenken bewahren. (Eine Würdigung Jadassohns erscheint — wegen Platzmangels — erst in der nächsten Nummer. — Die Redaktion.)

Der erste jüdische Weltkongreß in Genf. Die Exekutive des Comité des Délégations Juives und des Jüdischen Weltkongresses hat beschlossen, den ersten Jüdischen Weltkongreß für die Zeit vom 8. bis 14. August 1936 nach Genf einzuberufen. Die Eröffnungssitzung wird am 8. August abends stattfinden. Der in Tel-Aviv neugegründete Weltverband jüdischer Aerzte wird in Genf vertreten sein.

Jüdisches Kurhospital in der Tschechoslowakei feiert hundertjähriges Bestehen. Das Israelitische Kurhospital im Rheumabad Teplitz-Schönau blickt in diesem Jahre auf sein hundertjähriges Bestehen zurück. Die Jahrhundertfeier wird Anfang Juni stattfinden.

Der Ethnograph und Anthropologe Bogoros gestorben. Im Alter von 70 Jahren verstarb der berühmte russisch-jüdische Ethnograph und Anthropologe Prof. Wladimir Bogoros (Pseudonym: Ton), Gründer des Museums für Geschichte der Religionen.

Ehrung eines aus Deutschland stammenden jüdischen Arztes in Amerika. Der früher in München ansässige jüdische Arzt Dr. Rudolf Schindler, der sich in der letzten Zeit in Amerika niedergelassen hat, wurde von der amerikanischen Aerzte-Gesellschaft anläßlich ihrer Jahresversammlung durch Verleihung der Goldenen Medaille geehrt. Die Auszeichnung wurde Dr. Schindler in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere für seine Leistungen bei der Verbesserung des Gastroskops, verliehen.

Mitteilungen aus unserer Vereinigung

Konkursausschreibung. Im Spitale der israel. Kultusgemeinde Wien, XVIII., Währinger Gürtel 97, gelangen zwei Primararztensstellen auf den internen Abteilungen zur Besetzung. Bewerber, welche österreichische Bundesbürger sein müssen, wollen ihre mit den Personaldokumenten (Geburtsschein, Heimatschein, Gesundheitszeugnis, Doktordiplom, Curriculum vitae, Nachweis der Zugehörigkeit zum Judentume) und den Zeugnissen über die bisherige fachliche Verwendung belegten Gesuche bis längstens 5. Juni 1936, 12 Uhr mittags, beim Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde Wien, I., Seitenstettengasse 4, 3. Stock (Amtsdirektion) überreichen. Nähere Auskünfte über die Anstellungsbedingungen erteilt die Amtsdirektion der Kultusgemeinde.

INTESTIL
Vegetabilisches Aperitivum in Schokoladetabletten
Packung mit 15 Stück . . . . . S 1.40
Für Kassen . . . . . S —.97
Bei **allen** Kassen zugelassen
Proben versendet gratis
Ph. Mr. L. Hildebrand, Wien XVIII, Ladenburgg. 12
Telephon B-48-0-25

Konkursausschreibung. Im Spitale der israel. Kultusgemeinde Wien, XVIII., Währinger Gürtel 97, gelangt je eine Assistentenstelle auf der medizinischen und chirurgischen Abteilung mit 1. Jänner 1937 zur Besetzung. Zur Anstellung sind erforderlich: die österreichische Bundesbürgerschaft, lediger Stand, die Berechtigung zur Ausübung der Heilkunde im österreichischen Bundesstaate, die körperliche Eignung (nachgewiesen durch ein von einem Primarärzte des eigenen Spitales ausgestelltes Zeugnis) und ein Alter von unter 35 Jahren. Mit der Stelle ist nebst dem in der Besoldungsordnung für die Abteilungsärzte des Spitales der Kultusgemeinde fixierten Barbezug die Benützung einer möblierten Naturalwohnung samt Beleuchtung, Beheizung und Bedienung, sowie die volle Verköstigung verbunden. Für die letztere werden die Eigenkosten von den Monatsbezügen in Abzug gebracht, wobei der Abzug ein Viertel der Bezüge nicht überschreitet. Mit den Personaldokumenten (Geburtsschein, Heimatschein, Doktordiplom, Zeugnisse über die bisherige fachliche Verwendung, Nachweis der Zugehörigkeit zum Judentume) belegte Gesuche sind beim Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde Wien, I., Seitenstettengasse 4, 3. Stock (Amtsdirektion) bis längstens 15. Juni 1936, 12 Uhr mittags zu überreichen.

Verlautbarung. Im Spitale der israel. Kultusgemeinde Wien, XVIII., Währinger Gürtel 97, gelangt die Stelle eines Vorstandes der otologischen Ambulanz zur Besetzung. Bewerber, die österreichische Bundesbürger sein müssen, wollen ihre mit den Personaldokumenten (Geburtsschein, Heimatschein, Gesundheitszeugnis, Doktordiplom, Curriculum vitae, Zeugnisse über die bisherige fachliche Betätigung, sowie dem Nachweise über die Zugehörigkeit zum Judentum) belegten Gesuche bis längstens 15. Juni 1936, 12 Uhr mittags, beim Vorstande der israelitischen Kultusgemeinde Wien, I., Seitenstettengasse 4, 3. Stock (Amtsdirektion), überreichen.

*

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde Wien beabsichtigt, an der Station für physikalische Therapie im Spitale der Kultusgemeinde Wien, XVIII., Währinger Gürtel 97, einen in diesem Fach entsprechend ausgebildeten Arzt einzuteilen. Bewerbungsfrist: bis 15. Juni 1936, 12 Uhr mittags. Qualifizierte Bewerber können nähere Informationen in der Amtsdirektion der israelitischen Kultusgemeinde, I., Seitenstettengasse 4, 3. Stock, zwischen 10 und 12 Uhr vormittags erhalten.

Ausbildungsfonds für Jungärzte. An Spenden sind eingelaufen: Dr. R. Groß S 20.—, Dr. M. Heilpern S 10.— Dr. G. Weisberg S 10.—, Dr. St. Feher S 5.—, Dr. A. Gold S 5.—, Dr. P. Pick S 5, Dr. E. Reichenfeld S 2.—, Dr. F. Kellner S 2.—, Dr. S. Roth S 2.—.

Spenden. Der S. Knopfmacher S 5.—. In memoriam Prof. Dr. Ludwig Braun: Dr. R. Ekler S 30.—, Pflegerinnen und Personal des Rothschild-Spitals S 20.—, Aerztlicher Verein im 9. Bezirk S 20.—.

Ehrung für Primarius Dr. Borak. Unser Mitglied Primarius Dr. Borak wurde im Anschluß an in Athen gehaltene Vorträge zum Ehrenmitglied der griechischen Röntgengesellschaft gewählt.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Paul Goldberg, Wien, III., Obere Weißgärberstraße 11. — Druck: Druckerei- und Verlags-A.-G. Ig. Steinmann, Wien, IX., Universitätsstraße 6/8.

V. b. b.

Herrn Prof. Dr. Max Neuburger
9/2. Währingerstrasse 25.

Aerztliche Nachrichten

Dr. Rudolf Gottfried hat seine kurärztliche Tätigkeit in **Bad Ischl** wieder aufgenommen.

Dr. Hans Heller hat seine ärztliche Tätigkeit in Franzensbad wieder aufgenommen.

Dr. Ferdinand Röder hat seine ärztliche Tätigkeit in **Badgastein** (Kurhaus Behrens) wieder aufgenommen.

Dr. Siegmund Wassermann ordiniert während der Sommermonate in Franzensbad, Palace Hotel, Goethestr. 15.

Nachrichten

Die Sensation ist der Steyr 50. Die Neudegger-Fahrschulen bieten das Beste und Neueste und haben den 50er als Schulfahrzeug bestellt. Die Käufer und Fahrer des 50er werden gleich für ihren 50er unterrichtet und eingefahren. — Das Erlernen der gefürchteten Prüfungstechnik wird durch das im Lehrsaal am Stand laufende, die Innenmechanik in Funktion zeigende Lehrauto bedeutend erleichtert. Neudegger-Fahrschulen, VIII., Neudeggergasse 18, Tel. B-46-5-72, und Inzersdorf (N.-Oe.).

Oesterreichische Heilmittelstelle. Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Oesterreichischen Heilmittelstelle bei, auf welchen wir alle Kollegen aufmerksam machen.

Verlangen Sie im Restaurant wie auch im Kaffeehaus ausdrücklich „Preblauer Sauerbrunn" in der Originalflasche, das gesundheitsfördernde, erfrischende österreichische Mineralwasser.

Kohlenaktion 1936

Der Bezug mindestens eines Teiles des Brennstoffbedarfes wird den Mitgliedern zur Pflicht gemacht.

Kollegen! Wollt Ihr — ohne eigene Opfer — etwas zur Linderung der Not eurer ärmsten Kollegen beitragen?

Kollegen! Beweist eure Solidarität! Euch selbst erwächst keine Mehrbelastung, im Gegenteil bieten sich günstige Bezugs- und Zahlungsbedingungen, dabei aber helft ihr euren notleidenden Kollegen! Denkt an eure Ehrenpflicht: mindestens ein Teilquantum eures Brennmaterials muß durch unsere Vereinigung rechtzeitig bestellt werden!

(Bestellungen und Auskünfte bei unserer Lieferfirma „Kolkoks", Telephon R-24-5-25, akad. Vertreter erscheint auf Wunsch.)

„KOLKOKS" VEREINIGTE PLATZGESCHÄFTE
Oberschlesische Steinkohlen-Verkaufs-Ges. (D. Berl)
CARL KÜNIGER & SOHN
Wiener Kohlen- und Koks-Kontor-Aktiengesellschaft
Wien I, Georg-Coch-Platz 3
Telephon R-24-5-25
Hochwertige oberschlesische Salonkohle
Prima Inlandskohle
Briketts, Hart- und Weichholz
Prima oberschlesischer Hüttenheizkoks
Prima Wiener Gaskoks
Prima Edel-Anthrazit
Lagerplätze: Nordbahn, Ostbahn, Westbahn, Franz-Josef-Bahn und XIII, Fasangartenstraße 72
Alleiniger Lieferant der Vereinigung jüdischer Aerzte